

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Selsenblaser“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

59. Jahrgang.

Nr. 233.

Sonntag, den 6. Oktober

1912.

Das im Grundbuche für Hundshübel Blatt 45 auf den Namen **Franz Gustav Halz** eingetragene, im oberen Ortsteile an der Dorfstraße in **Hundshübel** gelegene Grundstück Nr. 45 des Brandkatasters soll

am 27. November 1912, vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche — Pektar 6,8 Ar groß und auf 14 320 M. — Pfg. geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus, Hofraum und Garten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 17. August 1912 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Eibenstock, den 1. Oktober 1912.

Königliches Amtsgericht.

Einladung.

Der Verein zur Förderung christl. Liebeswerke Eibenstock und Umgegend

Sonntag den 6. Oktober 1912

sein Jahresfest als **Fest für äußere Mission** in der Gemeinde **Eibenstock** zu feiern. Im Festgottesdienste, welcher **nachm. 3 Uhr** in der Kirche stattfindet, wird Herr Superintendent **Naumann** aus Leisnig predigen. Im Anschluß an den Gottesdienst soll im Saale des **Deutschen Haus** daselbst die **Nachversammlung** stattfinden, in welcher nach 8 1/2 Uhr der Vereinsjahresbericht erstattet und geschäftliche Angelegenheiten erledigt werden sollen. Darnach werden auch Ansprachen über die Arbeiten auf dem Gebiete der evangelischen Liebestätigkeit gehalten werden; insonderheit wird Herr Missionar **Kan negischer** von der ev.-luth. Heidenmission in Leipzig über **Missionsarbeit in Indien** berichten. Sowohl im Gottesdienste, wie in der Nachversammlung wird für die Zwecke des Vereins, insbesondere für die Heidenmission gesammelt werden.

Der Verein ladet zu dieser Feier alle, welchen die Bestrebungen ev. Liebestätigkeit am Herzen liegen, herzlichst und freundlichst ein.

Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Schönheide, Sosa u. Stüngenrön, den 25. September 1912.

F. W. Starke, Pfarrer,
s. Z. Vorf.

Die Ruhe vor dem Sturm.

Anders kann man die Tage vom Mittwoch bis vielleicht zum kommenden Montag oder Dienstag kaum bezeichnen, wenn man nicht den offiziellen Ausstellungen über die mögliche Erhaltung des Friedens mit kräftlichem Verstand begegnet. Das deutsche offizielle Wolffsche Telegraphenbureau weiß allerdings so gut wie gar nichts von der drohenden Kriegslage und der Umstand macht sich um so bedrückender bemerkbar, als man so ungefähr davon unterrichtet ist, daß nicht am Balkan, sondern in Balmoral über Krieg und Frieden am Balkan entschieden ist. Rußland machte zu gleicher Zeit mit den Balkanstaaten nach einem Uras vom 20. September — er war also mehrere Tage vor den Mobilisierungen auf dem Balkan ausgefertigt — „probe“ mobil, Frankreich schickte am Sonnabend voriger Woche blanke 60 Millionen nach Bulgarien, um am Montag, da mit der Mobilisierung begonnen war, sagen zu können: unsere Banken haben den Laden zu schließen; wir geben kein Geld für raufgelaufene Balkanvölker. Das Wunderbare — auf das selbst keine Nova gekommen wäre — ist aber, daß der König von Griechenland auf seiner Reise nach resp. von Kopenhagen erst erfährt, daß er die Mobilisierungsordre erteilt hat. Das sind so einige Stichproben, aus denen man ersehen kann, daß England, Rußland und Frankreich den Krieg haben wollten. Das nun eben unser halbamtliches Bureau nicht besser unterrichtet ist, läßt doch unter Umständen darauf schließen, daß die deutsche Regierung entweder nicht rechtzeitig die Konferenz von Balmoral voll zu würdigen wußte oder aber, daß auch sie dem Balkankriege keinen Stein in den Weg legen will.

Nun kommt noch obendrein die Meldung, daß Oesterreich und Rußland sich zusammen tun wollen, um gegenseitig den Status quo zu respektieren. Die Meldung ist zu wichtig, um fortgelassen zu werden. Sie lautet:

Paris, 4. Oktober. Der Korrespondent des Echo de Paris in Wien schreibt: Aus gut unterrichteter Quelle erfahre ich, daß Oesterreich und Rußland ein Uebereinkommen abgeschlossen haben, in welchem der Konflikt zwischen den Balkanstaaten und der Türkei nur die zweite Rolle spielt, d. h. es wird auch bestehen, wenn der befürchtete Krieg nicht ausbricht. Zu diesem Abkommen haben nicht zum wenigsten die guten Beziehungen zwischen Wien und Paris beigetragen. Der fragliche Vertrag stellt die Uebereinstimmung der beiden Mächte auf Grund der gegenwärtigen Territoriallage wieder her. Oesterreich sowohl als auch Rußland verpflichten sich, den Status quo zu respektieren und sich keineswegs in einen möglichen Balkankrieg einzumischen, mit anderen Worten: Oesterreich soll die russische Regierung über seine Absichten informieren und sie für den Fall beruhigen haben, daß Serbien in den Sandsturz eintreten würde, wogegen Rußland seinerseits sich verpflichtet, keine territoriale Vergrößerung von Seiten Serbiens zu unterstützen, was also gleichbedeutend mit der Lokalisierung eines eventuellen Krieges ist.

Wenn wir den Korrespondenten des Echo de Paris einiges diplomatisches Geschick zusprechen, so mag er

sich damit begnügen. Glauben schenken wir der Meldung erst, wenn sie amtliche Bestätigung findet.

Rom Balkan selbst meldet der Berichterstatler der „Leipz. N. N.“, der in Belgrad weilte, daß am heutigen Sonnabend wahrscheinlich die Kriegserklärung seitens der Serben erfolgen wird, wie überhaupt Serbien sich als Hauptdraufgänger aufzuspielen sucht. Nach unserer Ansicht aber dürfte es wohl kaum vor Mittwoch oder Donnerstag zu wirklich kriegerischen Ereignissen kommen; denn erst dann werden die Mobilisierungen beendet sein. An das Zustandekommen einer friedlichen Lösung glauben wir unter den obwaltenden Verhältnissen nicht mehr.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Reichszanzler ist Freitag früh in München eingetroffen, begleitet von Unterstaatssekretär Bahnhofs- und Geheimrat Burghardt. Er fuhr alsbald nach Ober-Ammergau und Schloß Linderhof zum Jagdaufenthalt weiter.

Der neue Botschafter in London wird, wie jetzt aus Berlin gemeldet wird, ganz zweifellos Graf Bernstorff, der Botschafter in Washington. Nach der Rückkehr des Kaisers in Rominten wird diese Ernennung vollzogen werden. Jedenfalls ist Graf Bernstorff primo loco präsentiert. Graf Bernstorff hat kürzlich in Berlin gewohnt und hat sich mit der Wilhelmstraße sehr eingehend in Verbindung gesetzt.

Italien.

Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei. Wenn auch vielleicht noch nicht alle Formalitäten für den Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei erledigt sein mögen, so ist doch nunmehr der Friede bereits als abgeschlossen zu betrachten. Der „Secolo“, eine Mailänder Zeitung, will zwar von gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß die Friedenspräliminarien zwischen der Türkei und Italien am Donnerstag in Dschid von den italienischen und türkischen Unterhändlern unterzeichnet worden sind. Von anderer Seite aber — und vor allem von maßgebenden Stellen in Berlin — wird behauptet, daß eine Unterzeichnung noch nicht erfolgt ist. Ueber die Friedensbedingungen erfährt die „Voss. Ztg.“ von maßgebender italienischer Seite: Italien hat seine Friedensbedingungen nie geändert; vor den Balkanverträgen nicht erleichtert und nachher nicht erschwert. Die angenommenen Bedingungen dürften folgende sein. Die Türkei wird erklären, daß sie infolge der Balkanlage nicht länger imstande sei, Tripolis zu verteidigen und wird dem Lande Autonomie gewähren. Daraus wird Italien Tripolis für annektriert erklären, was die Türkei stillschweigend geschehen lassen wird. Die religiöse Oberhoheit wird eine bei Italien begründete Vertretung des Kalifen in Tripolis inne haben. Die finanzielle Frage hat gar keine Schwierigkeiten bereitet, da Italien der Türkei soviel Geld bewilligt hat, wie diese nur haben wollte.

Frankreich.

— Französischer Ministerrat. In der Mi-

nisterratsitzung am Freitag machte Poincaré Mitteilung von den Unterhandlungen, die er mit Sazonow über die Bedingungen gepflogen habe, unter denen Frankreich in voller Uebereinstimmung mit Rußland und den übrigen Großmächten in dem Veruche fortfährt, den Krieg zu verhindern, den Kampf, falls er doch ausbrechen sollte, auf den Balkan zu beschränken und auf jeden Fall den Status quo aufrechtzuerhalten.

England.

— Untergang des englischen Unterseebootes „B 2“. Das englische Unterseeboot „B 2“ ist durch den Ueberseebampfer „Amerika“ gerammt worden und gesunken. Die Besatzung von 14 Mann ist ertrunken, mit Ausnahme des zweiten Offiziers. Das gesunkene Unterseeboot manövrierte mit einer Flottille auf der Höhe von South-Foreland. Das erste Zeichen von dem Unglück wurde von dem Unterseeboot „B 16“ bemerkt, das den zweiten Offizier von „B 2“, Bullyne, auf dem Wasser treibend, auffand. Bullyne war zu erschöpft, um mehr auszusagen zu können, als daß das Unterseeboot in zwei Teile durchgeschnitten worden sei. Er sei eine Meile hinabgesunken. Aus dieser Erklärung schließt man, daß der Offizier im Augenblick der Katastrophe unter Deck war. Er befindet sich jetzt in völlig erschöpftem Zustande an Bord des „Forth“. — Nachdem die Lage des Torpedobootes „B 2“ festgestellt worden ist, haben Freitag nachmittag die Taucher ihre Arbeit begonnen. Vertreter der Marinebehörden haben sich an die Unfallstelle begeben. König George hat den Hinterbliebenen der verunglückten Seeleute telegraphisch sein Beileid ausgedrückt. (Die „Amerika“ ist eines der großen Passagierschiffe der Hamburg-Amerika-Linie. Sie hat Donnerstag unter ihrem Kapitän Knuth Hamburg auf der Fahrt nach Newyork verlassen.)

Vertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 5. Oktober. Heute passieren 36 Armee-Automobile, die auf einer sogenannten Subventionsfahrt begriffen sind, unsere Stadt. Ueber Zweck, Ziel und Herkunft werden wir in nächster Nummer berichten.

— Eibenstock, 5. Oktober. Am morgigen Sonntag bezieht der Verein zur Förderung evangelischer Liebeswerke für die Kirchengemeinden Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Schönheide, Sosa und Stüngenrön sein Jahresfest in unserer Stadt. Dasselbe gilt in erster Linie der äußeren Mission. Auf ihre Arbeitsfelder sollen wir einmal geführt werden, um ihre Notwendigkeit und den Segen ihrer Arbeit kennen zu lernen. Wie aus den Anzeigen ersichtlich ist, besteht die Feier aus einem Festgottesdienst und einer Nachversammlung. Für den Festgottesdienst, welcher nachmittags 3 Uhr stattfindet, ist Herr Superintendent Naumann-Leipzig als Prediger gewonnen worden. In der Nachversammlung, welche sich halb 5 Uhr im Saale des Deutschen Hauses anschließt, wird nach satzungsgemäßer Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten Herr Missionar Kan negischer, welcher eine Reihe von Jahren für die Leipziger Missionsgesellschaft in Indien tätig gewe-